

Erscheint  
Mittwochs und Sonntags.

Abonnementpreis:  
vierteljährlich durch die Post und  
unser Boten 1 Mark.

# Wochenblatt

für

Bad Schmiedeberg, Preßsch, Hemberg, Domnitzsch und die Umgegend

Insertionspreis

Für die 5 gefaltene Nonpareillezeit  
oder deren Raum 10 Pfennig. Für  
auswärtige Inserenten 20 Pf.

Einzeln Nummer des Blattes  
10 Pf.

Nr. 73

Schmiedeberg, Mittwoch den 9. September

1896

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag, a. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

## Bekanntmachung.

Die Jagdordnung in der städtischen Vorderhaide circa 375 Sektar Flächeninhalt soll am

**Sonnabend, den 26. September cr.  
Vormittags 11 Uhr**

im Sitzungszimmer des Rathhauses auf 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden und werden Pachtliebhaber hierzu ergebenst eingeladen. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden. Bad Schmiedeberg, den 28. August 1896.

Der Magistrat.  
Loeschel,  
Bürgermeister.

### Aus Nah und Fern.

Schmiedeberg, den 8. September 1896.

\* Die Obsternte läßt bei uns in diesem Jahre recht viel zu wünschen übrig. Die Apfel- und Birnenbäume haben gegen frühere Jahre viel weniger Früchte und die Pfannkuchebäume stehen fast ganz ohne Bezug. Die Hausfrauen werden sich in diesem Jahre das Aussehen wohl vergehen lassen müssen, es sei denn, daß aus andern Gegenden Zufuhr käme. Auch mit der Kartoffelernte sieht es nicht besonders aus, da namentlich auf schwerem Boden schon sehr viele faule und kranke Kartoffeln gefunden werden. Eine Folge von alledem wird ein Steigen der Mehl- und Butterpreise sein.

† **Sonn Wetter** teilt der Gothaer Wetterkundige S. Habenicht mit: „Schon mehrere Male sind meine Berichte in Zeitungen, welche dieselben nicht im Original von (Möbius's Erben in Gotha) beziehen, entfiel oder garabzu gefälscht wiedergegeben worden. So wurde vor Kurzem vielfach behauptet, ich habe einen heißen und trocknen August angekündigt, während ich in jedem meiner monatlichen Berichte seit April die mitmaßliche Unmöglichkeit des 1896er Sommers mit dem von 1890 (wegen des Eisereidstums beider bei Neufundland) betont und specialisiert habe: vorwiegend nach mit kurzen Hitzeperioden, schwere Gewitter mit verherenden Stößen, Hagel und Ueberflutung, Zunahme der Neigung zur Nässe im Spätsommer, hellenweisse, besonders im Süden und Osten Europas, anhaltende Hitze und Trockenperioden einige Wochen Schönwetter im September, Regen und heftige Stürme im Oktober-November, dann frenger Winter. Da ich nicht wissen kann, in welchen Blättern allen der entstellte Bericht veröffentlicht wurde, so bleibe mir nichts anderes übrig, als die geehrten Herren Redakteure auf diesem Wege um Aufnahme obiger factischen Berichtigung zu bitten!“

\* **Wichtig für unsere hiesigen Vereine** und unsere Leser. Nachdem sich für den Besuch Berlins während der Ausstellungszeit die Reisegesellschaft „Courier“ in Berlin als streng zuverlässige, von hundert von Personen, welche den „Courier“ selbst in Anspruch nahmen, als garabzu muntergütig empfohlene Institution bewährt, haben wir mit der Direction des „Courier“ das Abkommen getroffen, wonach unsere Leser, die Berlin besuchen wollen, auf unsere Empfehlung hin einen beim Courier bestimmten Vorrug genießen. Für den — man möchte fast sagen lächerlichen — Preis von Mk. 60, — kann sich jeder unserer Leser 5 Tage in Berlin ohne jede Sorge u. Mühe um Logis, Dieners, Ausstellung, Theater, Ausflug nach Potsdam aufhalten. Darunter ist ein schönes Zimmer, Dieners in ersten Restaurants, freie Entrees in die Ausstellung verbunden mit sämtlichen Specialausstellungen, nur gute Parquetplätze in der künftigen Oper und den Theatern — ohne Kaufzettel und Mühen, dabei freie Fahrt — in der That eine herrliche Leistung. Wer schon einmal in Berlin war, kann selbst beurtheilen, daß man einen solchen Aufenthalt, bei welchem man das ganze so sehr interessante Berlin kennen lernt,

sich auf eigene Faust noch nicht für Mk. 120—150 verschaffen könnte. Diese glänzende Organisation des „Courier“ hat sich denn auch mit großem Erfolge bewährt. — Die größten Vereine Deutschlands bedienen sich jetzt des „Courier“ nachdem große österreichische Corporationen dem „Courier“ für die großartige Verpflegung für das geringe Geld offiziell auf das Wärmste gedankt haben. Da wir nun laut Abkommen mit der Direction des „Courier“ das Recht haben von hier aus einen Vorrug von 5 Procent zu gewährleisten, der in Berlin gegen Vorzeigung unserer Empfehlung honoriert wird, so stellen wir sämtlichen Vorständen hiesiger Vereine anheim, gegebenenfalls von dieser Gelegenheit Gebrauch zu machen, ebenso unseren übrigen Lesern. Es läßt sich verstehen, daß eine solche Reisegelegenheit nach Berlin nur im Zusammenhang mit der Anstellung denkbar ist und vorerst nicht wiederholbar dürfte. Nicht nur der Billigkeit halber, sondern auch in Hinsicht auf Sicherheit, Schutz vor Betrug, Trinkgelerausbeutung, unangenehme Erfahrungen, wie sie in der Großstadt leicht erlebt werden, machen auch die Mitglieder der besten Gesellschaft von Berliner Courier Gebrauch; man ist von den Namen die hier in Betracht kommen überrascht. Wir sind im Bewußtsein, unsern Lesern einen guten Dienst zu erweisen, gern zu jeder weitem Mittheilung und ferner dazu bereit, jedem Interessenten der nach Berlin will, eine Empfehlung auszufertigen. Sie wird ihm gute Dienste thun.

† **Einfaches Mittel gegen Mäuse.** Zu den unangenehmsten Feinden des Landmanns gehören die Mäuse. Sie bringen dem Getreide Schaden, sowohl wenn es noch auf dem Halm steht, als auch wenn es schon in der Scheune eingedreht ist. In der Bekämpfung dieser Plage greift man darum schon zu ganz heroischen Mitteln an. Man hat unter ihnen künstliche Epidemien hervorgerufen, indem man dafür sorgte, daß sie im Futter gewisse Bacillen zu sich nahmen, die dann tödliche Krankheiten der Mäuse verursachten. Da aber auch nach völliger Beseitigung der Thiere immer wieder neue einwandern, erscheint es wünschenswerth, sowohl den noch vorhandenen Mäusen den Aufenthalt als auch benachbarten die Einwanderung zu verhindern. Und dazu wird nach der „Mod. Ztg.“ von Praktikern ein ebenso einfaches wie radikales Mittel empfohlen. Es beruht auf der Erfahrung, daß Mäusen der Pfefferminzgeruch unerträglich ist. Um also die hartnäckigen Thiere gänzlich zu vertreiben, genügt es, einen Zweig der Pfefferminzpflanze an den von Mäusen heimgesuchten Ort zu legen oder einige Tropfen Pfefferminzöl in ihn zu sprengen.

† **Gegen die Raupenplage.** Wer sich fürs nächste Jahr eine günstigere Obsternte erhalten will, der sei darauf bedacht, im Laufe dieses Monats Leimringe an seine Obstbäume zu legen. In den Monaten Oktober, November und Dezember treibt der Frostspanner sein Unwesen. Das nur schwach beflügelte Weibchen desselben kriecht an den Bäumen in die Höhe legt seine Eier an die Knospen, diesen entschlüpft im Frühjahr die gefährliche Raupe.

† **Aber die Einfuhr russischer Gänse** und die damit verbundene Gefahr der Einschleppung der Geflügelpest hat die Landwirtschaftskammer der Provinz Brandenburg interessante Erhebungen angefertigt. Darnach sind 1895 allein in 12 Amtsbezirken des Herzogthums nach Schätzung ca. 262325 Stück Gänse eingeführt worden. Hieron freizierten 16972 Stück. Sämtliche Amtsvorsteher berichten, daß diese letzte genannte Ziffer in Wirklichkeit weit überschritten wird.

Preßsch, 6. September. Bei der Renovierung der Stadtkirche ist ein Stück Weltgeschichte wieder in Erinnerung gebracht worden. Die Kurfürstin von Sachsen und Königin von Polen, Eberhardine, Gemahlin August's des Starcken hatte seinerzeit sich von ihrem Manne getrennt, weil sie nicht aus dem katholischen Glauben beitreten wollte. Eberhardine verlegte ihren Wohnsitz nach Preßsch in das alte kurfürstliche Schloß (jetzt Militärmädchenwaisenhaus). Am 5. September

1728 ist die Kurfürstin hier selbst gestorben und in der Stadtkirche beerdigt worden. Das Grabmal befindet sich in der Kirche rechts von der Kanzel. Dasselbe wurde gestern bloßgelegt; der Sarg war teilweise eingefallen, an den Seiten waren einige Bretter los, und so konnte man die Ueberreste der Leiche noch deutlich sehen, das Gerippe, überhaupt der Knochenbau war sehr gut erhalten, die Arme lagen auf der Brust zusammengefallen, sogar ein Streifen Kleiderstoff, ungefähr 6 bis 7 Centimeter breit, war noch vorhanden. Auf dem Grabmal befindet sich außer dem Namen der Entschlafenen der Spruch „Lasset mich hier ruhen bis zum jüngsten Tage“ eingeschrieben. Die Kurfürstin Eberhardine hat sich durch Stifungen hier in Preßsch einen unsterblichen Namen gemacht, und dadurch, daß das Grabmal sich in unserer Stadtkirche befindet, hat das kurfürstliche Königshaus einen Beitrag zur Erneuerung der Kirche geleistet.

### Litteratur.

Theodor Lorenzen, Arbeiter auf der Kaiserlichen Werft in Kiel, **Die Socialdemokratie in Theorie und Praxis** oder Ein Blick hinter die Coullissen. 112 Seiten in groß Octavo. Preis nur 50 Pf. (50 Expl. für 15 Mk., 100 für 28 Mk., 200 für 54 Mk. franco). Kiel, Verlag von Lippius & Tischer.

Reichlich sechs Jahre sind verlossen, seitdem ich meine kleine Schrift „Das Buch des deutschen Arbeiters“ der Öffentlichkeit übergab. Ich versuchte damals, aus den tatsächlichen Verhältnissen des Lebens heraus die Unbürgerlichkeit der socialdemokratischen Lehren und die Gefährlichkeit der von ihnen vertretenen verfolgten Bestrebungen nachzuweisen. Als eine der ersten und wichtigsten Nachwirkungen des Buchs sind es bezeichnet, daß Letzteres den Anstoß gegeben hat zu dem Erscheinen einer Schrift, die unter dem Titel: „Die Socialdemokratie in Theorie und Praxis oder Ein Blick hinter die Coullissen von Theodor Lorenzen, Arbeiter auf der Kaiserlichen Werft zu Kiel (Verlag von Lippius & Tischer, Kiel und Leipzig 1896)“ soeben in die Welt hinausgeht und welche die gleiche Aufgabe wie ihre Vorgängerin behandelt. Wer ein warmes Wort der Anerkennung mit auf den Weg zu geben, ist mir ein aufrichtiges Herzensbedürfnis. „Der Verfasser der Schrift ist der Sohn einer Arbeiterfamilie und bis zum heutigen Tage ein gewöhnlicher Lohnarbeiter geblieben.“ Durch seinen Lebensgang, sowie durch eigenes Nachdenken und durch gewissenhaftes Studium der Litteratur hat sich derselbe eine völlig selbstständige Auffassung über die wichtigsten Fragen auf diesem Gebiete angeeignet. In klarer, einfacher, eindringlicher Sprache weiz er seiner Meinung Ausdruck zu verleihen. Zeit und zielbewußt faßt er seinen Gegner, die Socialdemokratie an. An der Hand unzulugbarer Thatfachen stellt er den kassenden Zwiespalt in den theoretischen Lehren und dem agitatorischen Auftreten der Socialdemokratie einerseits und der praktischen Tätigkeit der Socialdemokratie andererseits klar. Es ist eine scharfe Klinge, die der Mann mit geschärfte Hand zu führen weiß und bei manchem Hieb wird es den Herren Bebel und Liebknecht schwer fallen, zu parieren. Der Verfasser begnügt sich keineswegs mit einer Bekämpfung der Socialdemokratie. Er spricht zugleich in beherzigenswerther Weise über das Verhältnis des Arbeiters gegenüber des Arbeitgebers, gegenüber der Kirche und der Schule, gegenüber dem Staate. Kurz und gut: er beleuchtet das Wesen der heutigen Arbeiterfrage von den verschiedensten Standpunkten aus. „Die Schrift darf zweifellos als eine ganz bedeutame Leistung innerhalb unserer socialpolitischen Litteratur gelten, welche die allerweiteste Verbreitung unter Arbeitgebern wie Arbeitnehmern verdient.“

Sans Felsen.

Der heutigen Nummer liegt die Beilage **Auristie Nr. 46** bei.







V. grosse Verloosung **Loos 1 Mark. 150.000 Mark** Gewinne Worth: Haupttreffer **30,000 Mark.** Worth zu Baden-Baden. In allen Lotteriegeschäften und in den durch Planaten kenntlichen Verkaufsstellen. Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mk., 28 Loose für 25 Mk. (Porto und Liste 20 Pfg. extra) versendet F. A. Schrader, Hannover, (Gr. Packhofstr. 29.)

**Kunst-Ausstellungs-Lotterie.**

Ziehung am 10. u. 11. Sept. 1896 zu Berlin.

Loose à 1 M. — 11 Stück für 10 Mk.

Porto und Liste 20 Pfg. empfiehlt und versendet

**Karl Heintze**

Berlin W., Unter den Linden 3 (Hotel Royal).

Loose werden auf Wunsch auch unter Nachnahme versendet.

**Badearzt Dr. Rohde.**

Sprechstunden: Vormittags 7<sup>1/2</sup>—8<sup>1/2</sup> Uhr in der Wohnung Lindenstraße 26.

9—11 Uhr in der Badeanstalt.

Nachmittags 1<sup>1/2</sup>—2<sup>1/2</sup> Uhr in der Wohnung.

3—4<sup>1/2</sup> Uhr in der Badeanstalt.

Sonntags nur Vormittags 8—10 Uhr in der Wohnung.

**Kurhaus.**

Mittwoch, den 9. September Abends 8 Uhr

**Großes National-Concert**

der Sänger, Solisten, Instrumentalisten- und Schupplattler-Tänzer-Gesellschaft

Georg Lehner aus Holsheim am Oberrhein.

Zum Vortrag gelangt:

**Schneidiger Gesang u. Instrumental-musik**

für Zither, Violine, Banjos, Streich-Zither, Contra-Gitarre, Mandoline, Holz- und Strohhofon, Ficoles und Metallofon, außerdem noch verschiedene Schupplattler-Tänze, großartige Solos für Schlagzither sowie auch für Gitarre.

••• Unerreichbar in den Leistungen u. in der Vielseitigkeit. •••

Zusäher der goldenen Medaille u. 1. Preis.

Programm reichhaltig und decent. Entree im Vorverkauf bei Herrn Weißer 40 Pfg. an der Kasse 50 Pfg.

**Feinste frische Vollbücklinge**

ff. geräucherte neue Fettheringe fein marinierte Heringe. Delikat

**Harzer-Kuhkäse,**

vollsaftigen Schweizer, Simburger und Romatur-Käse pp. empfiehlt

F. W. Richter.

**Jedes Thierchen hat sein Plaisirchen.**

Die Schwächen und Leidenenschaften von Mensch und Thier werden unter obigem Titel in höchst origineller Weise auf einem mehrfarbigen aber rechtigen Gruppenbilde von Können und dargelegt in

**Payne's Illustrirtem Familien-Kalender für 1897.**

Dieses Gruppenbild bildet eine der **Neun Extra-Beilagen:**

Gehtückbild: „Eine Prase gefällig?“

Zwei Portemonnaie-Kalender, Vorkalender

Mosaik-Främsel-Rätsel, mit 3 Främseln, Die Waldschelke, Schattenschilder.

**Die Naturschönheiten,** ein behrreiches Buch in von 128 Seiten Text.

Bis in von 128 Seiten Text.

Diese kann glaubliche Fülle reicher Gaben enthält jeder Käufer dieses beliebten Kalenders für insgesamt nur 50 Pfg.

**Illustrirter Familien-Kalender für 1897** bietet diese neun Extra-Beilagen seinen Käufern. Man sehe darauf, dass man diesen Kalender bekommt

Payne's Illustrirter Familien-Kalender ist durch die Expedition dieses Bannes und deren Listen zu beziehen.

**Dr. Hausmacher-Cier-Nudeln**

Cier-Graupen, Nagon-Nudeln, Macaroni, Gemise, Conserven, Knorr's Suppen und Safermehl, Fleisch-Extrakt, Hülsenfrüchte, Ringäpfel, Aprikosen, Pfäumen, etc. empfiehlt

F. W. Richter.

Druck und Verlag von M. A. Löbcke, Bad Schmiedeberg.

**Gewinn-Plan.**

1 à 30000	=	30000	Mk.
1	"	15000	"
1	"	5000	"
1	"	4000	"
1	"	3000	"
2	"	2000	"
3	"	1000	"
4	"	750	"
5	"	500	"
6	"	400	"
10	"	300	"
20	"	200	"
25	"	100	"
30	"	50	"
40	"	40	"
50	"	30	"
500	"	20	"
500	"	10	"
3000	"	5	"

4200 Gew. Werth 116000 Mk.

**Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie**

FRANKFURT a. M. Central-Verwaltung.

gegründet unter dem Protectorate der Königl. Italien. Regierung.

Marke Gloria, weiss und roth. 60 Pf. Perla d'Italia (Marca Italia) weiss oder roth. 90 Pf. Marke Flora und Marke Flora superiore (Vino da Paso No. 1 u. 4) Mk. 1.50 u. Mk. 1.55. Castel Cologna, Castelli Romani, Vermont und Marsala Mk. 1.90. Perla Siciliana Mk. 2.— per Flasche. (Die Preise verstehen sich ohne Glas. Bei Abnahme von 12 Flaschen Rabat.) Verkaufsstelle: F. W. Richter Bad Schmiedeberg.

**Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie**

(Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein

Lieferanten zahlreicher Apotheken, sowie feinsten und feinsten Krantennsalzen, empfiehlt

**COGNAC**

\* \* \* 2.— pr. Fl.

\* \* \* 2.50

\* \* \* 3.—

\* \* \* 3.50

Die Analyse des bereiteten Gemisches zeigt: Der Cognac ist absolut reingemaischt wie der weissen französischen Cognac und ist bereitet vom chemischen Standpunkte aus als ein reines zu betrachten.

Verkaufsstelle: Franz Grampe, Bad Schmiedeberg

**Kossäthen-Wirthschaft**

ist wegen Todesfalls zu verkaufen auch kann eine männliche Person dort hinein heiraten. Zu erfahren in der Exped. d. Blattes.

**Mädchen**

für Alles bei gutem Lohn wird zum 1. October gesucht in der Buchdruckerei

**Sandwichen,** Nierenpögel, Weisbröden, Kupfrien, Incarnatlee empfiehlt F. W. Richter.

**Andenken** an Bad Schmiedeberg empfiehlt M. A. Löbcke.

**Mohr'sche Margarine**

aus der Fabrik von A. L. Mohr in Altona-Bahrenfeld (Jahresproduktion 32 Millionen Pfund) besitzt nach Gutachten erster deutscher Chemiker denselben Nährwerth und Geschmack wie gute Naturbutter, und ist als billiger und vollständiger Ersatz für feine Butter zu empfehlen, sowohl zum Aufstreichen auf Brod, als zu allen Küchengewecken.

**Ueberall käuflich!**

N.B. Man verlange ausdrücklich Mohr'sche Margarine.

**Quellwasser,** (t. Analyse von Dr. Bischoff als vorzüglich befunden, ist stets frisch zu haben bei C. Suthmann (Analyse zur Einsicht)

**Führer** durch Bad Schmiedeberg u. Umgegend. Ein Rathgeber für alle Kurgäste, sowie Touristen und sonstige Auswärtige, welche Bad Schmiedeberg, Bretsch, Reinhard und deren Umgegend aufsuchen. Das reich illustrierte und mit einer Belegkarte versehene über 100 Seiten starke recht handliche Buch kostete nur 50 Pfg. in der Buchhandlung von M. A. Löbcke.

**C. A. Rausch, Düben**

Tuch-, Manufactur- und Modewaaren-Geschäft, Damen- u. Herren Confection

Markt und Ritterstraßen-Ecke empfiehlt sein mit allen Neuheiten der Saison frisch sortirtes Lager in Regenmänteln, Jaquets, Capes u. Umhängen eine große Auswahl in Stoff-, Spitzen- und Sammtkragen in allen Preislagen, desgleichen bietet mein Lager in Kleiderstoffen

eine große Auswahl in wollenen, seidenen und abseidenen Genres, sowie eine herrliche Collection in Waschstoffen aller Art

Ergebnis **C. A. Rausch.**

Den geehrten Bewohnern von Schmiedeberg und Umgegend zeige ergebenst an, daß ich mich den 1. October als

**Schneidermeister**

hier niederlassen werde. Es wird mein eifriges Bestreben sein, den mich Bekendenden in Folge meiner langjährigen Thätigkeit in Magdeburg in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Achtungsvoll

Heinrich Dieck, Schneidermeister Wittenbergerstraße, Ecke des Jenmarkts.

**Hotel Kronprinz**

empfehlen vorzüglich

**Mittagstisch**

Auswahl von ff. Großtäger und Bismorbräu

Wofelwein vom Faß, Glas 20 Pfg.

Reichhaltige Speisekarte.

Franz Willard, Geschäftszimmer mit Pianino. Hochachtungsvoll C. Steinert.

**Traubenessig,** Wein-Essig, feinstes Provançeröl, Einmach-Zucker, sowie sämmtl. Gewürze pp. empfiehlt F. W. Richter.

**Die October 1896-Coupons**

löse ich von **Sonnabend, d. 12. d. M.** ab speienfrei ein.

Paul Berndt, Bankgeschäft, Wittenberg.

Gasthof zur Weintraube. Donnerstag, 10. Sept. ladet zu **Spritzkuchen u. Plinsen** freundlichst ein F. König.

**Speisekartoffeln** sind zu haben Markt Nr. 17.

**Danksagung.**

Für die, den hieselbst binnen weniger Stunden hintereinander verschiedenen Geschwistem **Frl. Franziska u. Alwine Timmermann** erwiesene letzte Ehre sowie für die vielen Blumenspenden stattden die Anverwandten hiermit ihren herzlichsten Dank ab, Ebenso Dank Herrn Oberpfarrer Schmiedicke für die trostreichen Worte an den Grübern der Entschlafenen.